



**AWO-Kindergarten Blumenstraße  
Unterföhring  
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband  
**Oberbayern e.V.**

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                                   |           |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Vorwort .....</b>                                                              | <b>3</b>  |
| <b>1 Der AWO-Kindergarten Blumenstraße.....</b>                                   | <b>4</b>  |
| 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....                                  | 4         |
| 1.2 Pädagogisches Leitbild .....                                                  | 5         |
| 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....                                       | 7         |
| 1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....                                                | 7         |
| <b>2 Rahmenbedingungen.....</b>                                                   | <b>8</b>  |
| 2.1 Zielgruppe.....                                                               | 8         |
| 2.2 Öffnungszeiten .....                                                          | 8         |
| 2.3 Lage der Einrichtung.....                                                     | 8         |
| 2.4 Finanzierung und Gebühren.....                                                | 8         |
| 2.5 Personal.....                                                                 | 9         |
| 2.6 Räumlichkeiten.....                                                           | 9         |
| 2.7 Ernährung.....                                                                | 9         |
| 2.8 Tagesablauf .....                                                             | 10        |
| <b>3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....</b>           | <b>12</b> |
| 3.1 Unser Bildungsverständnis.....                                                | 12        |
| 3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses .....                    | 14        |
| 3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....                                          | 14        |
| 3.2.2 Das Spiel.....                                                              | 15        |
| 3.2.3 Lernen in Projekten .....                                                   | 16        |
| 3.2.4 Gesundheit als Querschnittsaufgabe .....                                    | 17        |
| 3.3 Kinderschutz.....                                                             | 18        |
| <b>4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....</b>                                         | <b>18</b> |
| 4.1 Starke Kinder .....                                                           | 18        |
| 4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder .....     | 20        |
| 4.3 Bundesprogramm Sprach-Kita .....                                              | 21        |
| 4.4 Ampelgruppen.....                                                             | 22        |
| <b>5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung .....</b>               | <b>23</b> |
| <b>6 Zusammenarbeit.....</b>                                                      | <b>24</b> |
| 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....                    | 24        |
| 6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung..... | 26        |
| <b>7 Qualitätsmanagement.....</b>                                                 | <b>26</b> |

## Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO-Kindergarten Blumenstraße  
Straße: Blumenstraße 17  
PLZ, Ort: 85774 Unterföhring  
Tel.: 089 / 950 38 34  
Mail: [kiga-blumenstr.ufg@kita.awo-obb.de](mailto:kiga-blumenstr.ufg@kita.awo-obb.de)  
Internet: [www.kiga-blumenstr-ufg.awo-obb.de](http://www.kiga-blumenstr-ufg.awo-obb.de)

# 1 Der AWO-Kindergarten Blumenstraße

Der AWO-Kindergarten Blumenstraße ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Träger unserer 4-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

## 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

**Solidarität** ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

**Toleranz** ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

**Freiheit** ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

**Gleichheit** ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

**Gerechtigkeit** ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



## 1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



### 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

### 1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- \* die UN-Kinderrechtskonvention,
- \* gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB IX BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- \* das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- \* die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



## 2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter [www.kiga-blumenstr-ufg.awo-obb.de](http://www.kiga-blumenstr-ufg.awo-obb.de).

### 2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in Unterföhring liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden. Wenn alle dreijährigen Kinder in der Gemeinde versorgt sind, können auch Kinder ab zweieinhalb Jahren aufgenommen werden.

### 2.2 Öffnungszeiten

Unser Haus ist ganztätig geöffnet, d.h. Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr sowie freitags in der Zeit von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werktage. Die aktuellen Schließzeiten finden Sie auf unserer Internetseite und in der Gebührensatzung, die dort zum Download zur Verfügung steht.

### 2.3 Lage der Einrichtung

Wie der Name bereits sagt, liegt unser Kindergarten in der Blumenstraße, inmitten eines Wohngebiets im Norden von Unterföhring.

### 2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite [www.kiga-blumenstr-ufg.awo-obb.de](http://www.kiga-blumenstr-ufg.awo-obb.de).

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Eventuell ergänzende, kostenpflichtige Zusatzangebote wie z.B. musikalische Früherziehung werden über Elternbeiträge oder einen Sozialfond finanziert.

## 2.5 Personal

In unserer Kindertageseinrichtung sind für die pädagogische Arbeit Erzieher\*innen, Kinderpfleger\*innen und Praktikanten\*innen tätig. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich sowie eine Bürokraft:

## 2.6 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten verfügt über vier große Gruppenräume und zwei Nebenräume. Die Gruppenräume sind mit Funktionsecken (z.B. Gestaltungsecke, Bauecke etc.), die mit den Kindern gemeinsam gestaltet werden, ausgestattet. Ein Nebenraum steht für Kleingruppenarbeit zur Verfügung. Zudem gibt es im Haus einen Ruhe-raum und einen Schlafraum. Verschiedene Bereiche im Flur laden zum gruppenübergreifenden Spielen und Verweilen ein. Im Untergeschoss befinden sich ein Werkraum und ein Turnsaal. Unser großzügiger Garten lädt zu vielfältigen Aktivitäten ein.



## 2.7 Ernährung

Vormittags und nachmittags haben die Kinder die Möglichkeit an der gleitenden Brotzeit teilzunehmen. Die Brotzeit wird vom Kindergarten gestellt und wir achten dabei auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Den Tag über bieten wir ungesüßten Tee und Wasser zum Trinken an.

Das Mittagessen wird täglich frisch von unserem Koch aus überwiegend regionalen Lebensmitteln zubereitet. In regelmäßigen Abständen finden „Wunschessenswochen“ statt, in denen die Kinder beim Kochen ihrer Lieblingsspeisen mithelfen können.

An unseren wöchentlichen Naturtagen geben die Eltern Brotzeit und Getränke im Rucksack mit. Dabei bitten wir die Eltern auf gesunde Ernährung und ungesüßte Getränke zu achten.

Im Rahmen des Schulfrucht-Programms erhalten wir 2x wöchentlich eine Obst- und Gemüselieferung.



## 2.8 Tagesablauf

Exemplarischer Tagesablauf Kindergarten:

Die Zeitangaben können entsprechend den Bedürfnissen der Kinder variieren:

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserem Kindergarten. Daher ist es wichtig, ihnen durch klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe Sicherheit und Orientierung zu geben.

7:00 – 8:00 Uhr: Start in der Frühdienstgruppe (gruppenübergreifend)

Abhängig von der gebuchten Zeit werden die Kinder ab 7.00 Uhr in einer Frühdienstgruppe (Gruppe und Personal variiert täglich) betreut und zum Ende des Frühdienstes gegen 8 Uhr von einem Gruppenpädagogen abgeholt und in ihre Stammgruppe gebracht.

8:00 – 8:30 Uhr: Bringzeit in den Stammgruppen

Jedes Kind wird in der Gruppe in Empfang genommen und begrüßt. Ein kurzer Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen, die für den Tagesablauf des Kindes von Bedeutung sein können. Die Kinder können in der Zeit freispielen.

8:30 – 9:00 Uhr: Gruppeninterner Morgenkreis

Der Morgenkreis wird von unserem pädagogischen Personal durchgeführt, In der Zeit wird der Tagesablauf besprochen, gemeinsam gesungen und Fingerspiele durchgeführt. Zudem finden gemeinsame Gesprächsrunden, demokratischen Absprachen und vieles mehr statt.

9:00 – 10:00 Uhr: Gleitende frisch zubereitete Brotzeit

Bis 10:00 Uhr findet in jeder Gruppe die gleitende Brotzeit statt, die mit den Kindern gemeinsam vorbereitet wird, z.B. Tisch decken, Obst oder Gemüse schneiden etc. Je nach ihren Bedürfnissen dürfen die Kinder den Zeitpunkt der Brotzeit selbst bestimmen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder von Anfang an Tisch-

manieren kennenlernen. Zudem fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem sie nach ihren Möglichkeiten Verantwortung für ihr Geschirr übernehmen (selbst abräumen, für ein anderes Kind decken). Auch auf die Hygieneerziehung wird geachtet.

9:00 – 11:30 Uhr: Zeit für angeleitete und eigengesteuerte Aktivitäten (Angebots-/ Freispielzeit)

Die Kinder können in dieser Zeit im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts an angeleiteten Aktivitäten in der Kleingruppe, der Gesamtgruppe teilnehmen, selbstgesteuert Spielen (Freispiel) oder eine andere Gruppe besuchen und deren Aktivitäten wahrnehmen. In dieser Zeit finden auch projektbezogene Aktivitäten statt.

11:45 – 12:45 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen

Vor dem gruppeninternen Mittagessen gehen sich die Kinder gemeinsam die Hände waschen und beteiligen sich am Tischdecken. Anschließend wählen sie selbstständig ihren Sitzplatz und entscheiden eigenverantwortlich, was und wie viel sie essen möchten. Die Pädagog\*innen begleiten die Mahlzeit, sorgen für eine angenehme Atmosphäre, ermutigen die Kinder zum Probieren neuer Lebensmittel und regen gemeinsame Tischgespräche an.

12:45 – 13:45 Uhr: Schlafenszeit/Ruhezeit mit gruppeninternem Mittagskreis

Jetzt beginnt die Ruhe-/ Schlafenszeit mit dem gruppeninternen Mittagskreis. Anschließend putzen die Kinder sich die Zähne. In dieser Ruhezeit können sich die Kinder ausruhen, entspannen und erholen.

In diesem Zeitfenster ist kein Abholen möglich.

13:45 – 16:00 Uhr: Zeit für angeleitete oder frei gewählte Aktivitäten inkl. gleitender Brotzeit.

Am Nachmittag haben die Kinder erneut die Möglichkeit zum Freispiel in einer Gruppe, im Garten oder Gang sowie an der gleitenden Brotzeit teilzunehmen. Auch dabei wird auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung geachtet.

16:00 – 17:00 Uhr: Spätdienst

In dieser Zeit werden die verbleibenden Kinder in einem gruppenübergreifenden Spätdienst, der täglich variiert, betreut.

Freitags entfällt dieser Spätdienst, da die Einrichtung bereits um 16:00 Uhr schließt.



Allgemein:

- ➔ Unser Garten ist bei jedem Wetter geöffnet und steht den Kindern jederzeit, außer mittags zwischen 12:45 bis 13:45 Uhr, zur Verfügung.
- ➔ Jede Gruppe hat einen eigenen Wochenplan mit einem festen Turn- und Naturtag. Der aushängende Wochenrückblick den Eltern einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Termine und Berichte befinden sich auf unserer Homepage und in der Monatsübersicht an der Gruppenwand.
- ➔ Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Den Kindern steht, außer während des Morgenkreises/Mittagskreises und der Schlafens- und Ruhezeit, das Erdgeschoß mit attraktiven Spielbereichen zur Verfügung. So können auch Kontakte zu Kindern anderer Gruppen gepflegt werden.

## 3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

### 3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

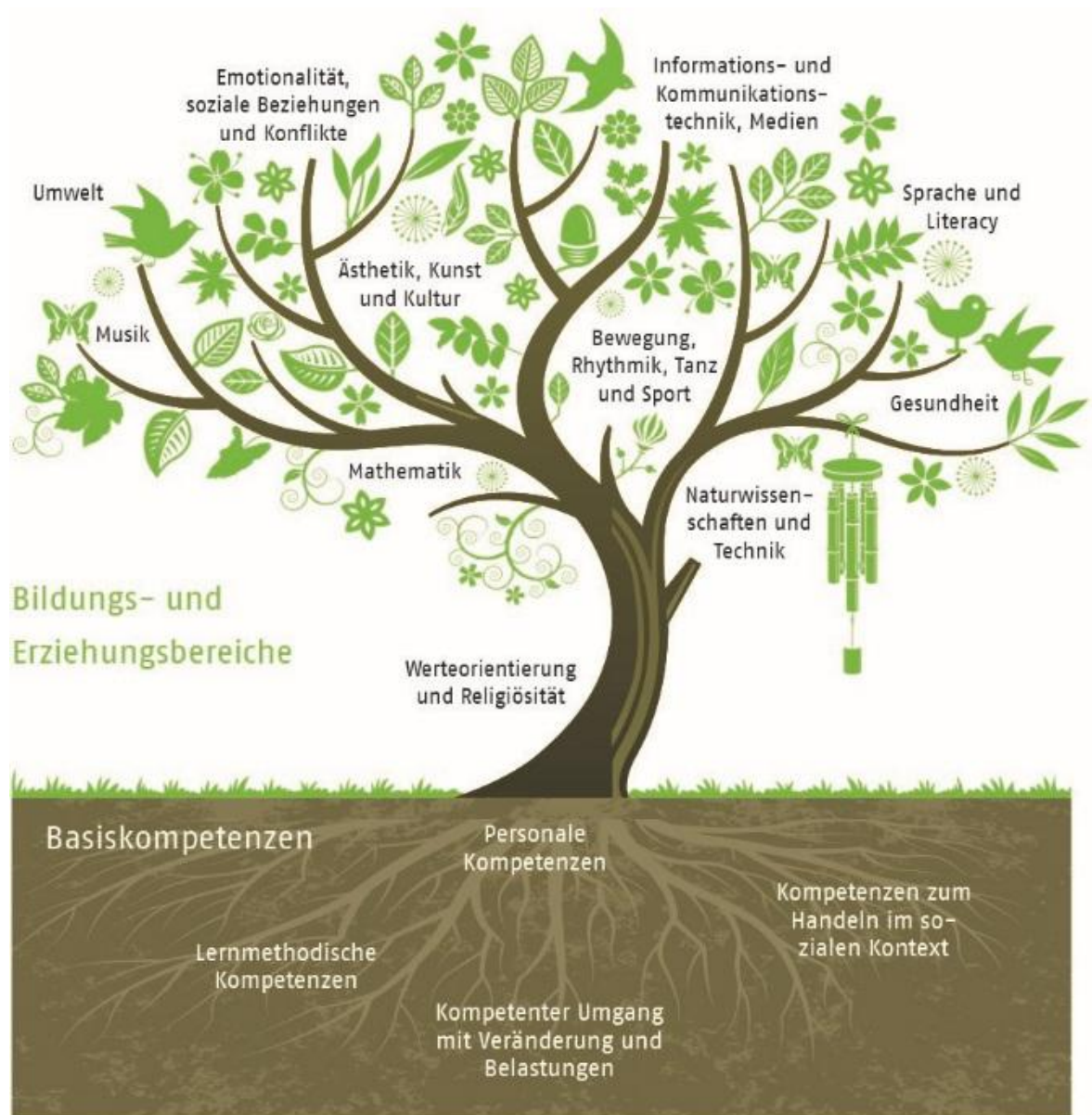
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

## Sprachliche Bildung

Die Sprache ist die Grundlage mit anderen Menschen zu kommunizieren. Sie ist ein Medium des Denkens, Handelns und des Ausdrucks. Durch die Sprache werden Gefühle, Bedürfnisse sowohl verbal als auch non-verbal ausgedrückt.

Die Entwicklung der Sprache steht in engem Zusammenhang mit der Wahrnehmung, Motorik, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden.

Durch die sprachlichen Kompetenzen bauen sich die Kinder ihre Welt auf, so wird ihnen ermöglicht, ihre Eindrücke in Worte, Gestik und Mimik zu fassen, Fragen zu stellen, Antworten zu bekommen und Zusammenhänge zu verstehen.

Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachenregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, Singen, Klatschspiele, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung ein standardisierter Sprachtest für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein „Vorkurs Deutsch 240“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab (Vgl. hierzu auch Kapitel 4.3 Bundesprogramm Sprach-Kita).

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachenregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

## 3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

### 3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



### 3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



## Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

### 3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen, wie bspw. innerhalb der Elternprojektwoche oder dem internationalen Kinderbuchtag.

### 3.2.4 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

#### Mahlzeiten und Gesundheit

Neben einer ausgewogenen Ernährung ist uns Hygiene und Sauberkeit sehr wichtig. Dabei unterstützen wir die Kinder auf Ihrem Weg zur Selbstständigkeit z.B. beim Händewaschen, Toilettengang und Zähneputzen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder möglichst oft die Gelegenheit bekommen, sich an der frischen Luft zu bewegen, ob im Garten oder beim Naturtag (wettergerechte Kleidung ist dabei essenziell). Zusätzlich findet im wöchentlichen Wechsel ein Turntag für jüngere und ältere Kinder statt.

#### Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Die Erziehung in Bezug auf Hygiene und Sauberkeit ist ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags in unserer Einrichtung. Bei den Kindern wird ein Bewusstsein für Gesundheit, Wohlbefinden und Eigenverantwortung gefördert. Darüber hinaus ist es unser Ziel, ihnen grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der Körperhygiene zu vermitteln. Durch wiederkehrende Alltagssituationen lernen die Kinder, dass Hygiene nicht nur dem eigenen Schutz dient, sondern auch Rücksichtnahme gegenüber anderen bedeutet.

Im Alltagsgeschehen werden altersgerechte und fortlaufende Übungen zu hygienischen Maßnahmen durchgeführt. Hierzu zählt vor allem: der selbstständige Gang zur Toilette (je nach Alter auch mit Unterstützung durch eine\*n Pädagog\*in), das gründliche Händewaschen (u.a. nach dem Gang zur Toilette, nach dem Spielen im Freien und vor sowie nach dem Essen), das Nasen- und Zähneputzen sowie mit Nahrungsmitteln sorgsam umzugehen.

Außerdem werden die Kinder dazu ermutigt, auf Ordnung und Sauberkeit im Gruppenraum und an ihrem eigenen Platz zu achten und Verantwortung für ihre Umgebung wahrzunehmen.

Diese Inhalte werden vor allem durch wiederkehrende Rituale, klare Strukturen und das Vorbildverhalten der pädagogischen Fachkräfte vermittelt. Sie nehmen die Kinder einfühlsam an die Hand, machen ihnen die Wichtigkeit von Hygiene verständlich und helfen ihnen, immer mehr Eigenverantwortung zu übernehmen.

Um das Verständnis und die Motivation der Kinder zu fördern, werden ergänzend spielerische Elemente wie Lieder, Reime oder Bilderbücher eingesetzt. Es wird immer darauf geachtet, eine wertschätzende und unterstützende Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder ohne Druck lernen können.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Partizipation der Kinder. Es wird ihnen ans Herz gelegt, Fragen zu stellen, eigene Erlebnisse beizusteuern und zusammen grundlegende Regeln festzulegen. Auf diese Weise wird die Eigenverantwortung gefördert und das Verständnis verbessert.

Bei der Realisierung der Hygieneerziehung werden die geltenden hygienischen Standards und Rahmenbedingungen berücksichtigt.

## Schlafen, Ruhen und Entspannen

Gelegenheit zum Ausruhen und Entspannen bieten wir – nach den Bedürfnissen der Kinder – im Schlafräum oder im Rahmen des Mittagskreises sowie zwischendurch im Gruppenraum auf dem Sofa.

Während der Ruhe- und Schlafenszeit werden Entspannungsgeschichten, Meditationen etc. angeboten.

### 3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderen Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

## 4 Schwerpunkte unserer Arbeit

### 4.1 Starke Kinder

Schon früh werden wichtige Weichen für einen gesunden und aktiven Lebensstil gestellt. Bereits in den ersten Lebensjahren eines Kindes prägen sich Einstellungen und Gewohnheiten ein, die das gesamte Leben beeinflussen und sich nachhaltig auf Gesundheit und Wohlbefinden eines jungen Menschen auswirken.

Ziel der oben genannten Schwerpunktsetzung ist die Stärkung der individuellen Lebenschancen von Kindern und die Förderung ihrer gesunden Entwicklung. Hierfür erhalten die Kinder die Möglichkeit, Wissen über gesundheitsförderndes Verhalten, wie gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, zu erhalten und ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Das Kind und sein Grundbedürfnis nach Bewegung stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Bildungsprozesse werden durch Bewegung und Spiel unterstützt, wodurch eine ganzheitliche Entwicklung und die Selbständigkeit der Kinder gefördert werden.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte liegen in der Förderung

- der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder
- der Freude an Bewegung, Neugierde und Wissensdurst
- der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins, z.B. durch die aktive Mitgestaltung des Tagesablaufs.

Ziel ist es, das Kind gut auf das Leben vorzubereiten und den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Dies fördern wir durch wöchentliche Natur- und Turntage und das Freispiel im Garten. Auch sonst achten wir in unserer Kita auf viele anregende Bewegungsmöglichkeiten und eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung.

Unser Blick ist auf die Stärken und Interessen der Kinder gerichtet. Wir geben die Möglichkeit und Zeit, die jedes Kind braucht, sich auszudrücken und sich im Kita-Alltag miteinzubringen.

Die Kinder werden in die Gestaltung des Tagesablaufs aktiv miteinbezogen und dürfen sich in einer wertschätzenden Atmosphäre ausprobieren. So gewinnen sie an Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein dazu. Unser Ziel ist es, den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern, sie zu stärken und sie so gut wie möglich auf das Leben vorzubereiten. Darüber hinaus legen wir Wert auf eine ganzheitliche Bildung orientiert am BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan). Darunter fallen folgende Bildungsbereiche wie Sprache, Kognition, sozial-emotionale Kompetenzen, Grob- und Feinmotorik, Kreativität, Musik und Naturwissenschaften.



## 4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Wir achten und schätzen jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit, ermutigen es, seine Meinung zu äußern und für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

### Partizipation

Kinder haben das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. Das Kind lernt Einfluss zu nehmen sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Des Weiteren wird die eigene Frustrationstoleranz gefördert.

Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung Partizipation durch

- Meinungsfreiheit in allen und Entscheidungsfreiheit in vielen Bereichen,
- das Recht auf Mitgestaltung des Tagesablaufs und der Gruppenprojekte,
- demokratische Abstimmungen (je nach Entwicklungsstand verbal oder nonverbal mit Muggelsteinen, Smilys o.ä.).

### Praktische Beispiel für Partizipation

- Beteiligung an Kinderkonferenzen: Die Kinder können eigene Ideen und Meinungen im Plenum äußern und besprechen und abschließend demokratisch abstimmen.
- Wunschessenswochen: Alle Kinder dürfen ihre Wünsche äußern, welches Mittagessen gekocht werden soll. Sie gestalten den Speiseplan und können unseren Koch bei der Zubereitung unterstützen.
- Beim Mittagessen wählt jedes Kind eigenständig seinen Platz und bestimmt die Größe der Essensportion. Wir motivieren die Kinder Unbekanntes zu probieren und gehen mit gutem Beispiel voran.
- Jedes Kind entscheidet im Freispiel selbstständig über den Spielraum, den\*die Spielpartner\*in und das Spielmaterial. Jederzeit können andere Gruppen besucht und die Funktionsecken im Flur bespielt werden.
- Beim Toilettengang der Kinder achten wir auf den Schutz der Privatsphäre.

### Beschwerdeverfahren

In unserem pädagogischen Alltag legen wir sehr viel Wert auf eine offene Kommunikation und zugleich einen vertrauenswürdigen, respektvollen und wertschätzenden Umgang auf Augenhöhe. Dies leben und fördern wir im täglichen Miteinander und geben den Kindern dadurch die Möglichkeit, ihre Wünsche, Ängste, Frustrationen und Bedürfnisse zu äußern. Je nach Anliegen wird sofort eine Lösung gesucht, oder in Diskussions- und Gesprächsrunden in der Gruppe aufgegriffen und bearbeitet. Jederzeit werden die Kinder gehört und ernst genommen.



### 4.3 Bundesprogramm Sprach-Kita

Bis Dezember 2022 nahm unsere Einrichtung an einem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Programm mit dem Titel „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Bis dahin wurde unser Team von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden und einer externen Fachberatung unterstützt und begleitet.

Schwerpunkte des Projektes waren;

- die alltagsintegrierte Sprachentwicklung, bei welcher die Kinder im gesamten Kita-Alltag im Rahmen ihrer individuellen Kompetenzen und Interessen in ihrer Sprachentwicklung angeregt und gefördert werden
- die inklusive Pädagogik, bei der Kinder und Erwachsene ermutigt werden Vorurteile, Diskriminieren und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren
- und die vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen uns und den Familien, denn diese ist für eine ganzheitliche Begleitung der Sprachentwicklung der Kinder notwendig.

Die pädagogischen Mitarbeiter\*innen wurden darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung, zu reflektieren und dafür Sorge zu tragen, dass jedes Kind davon profitiert. Alltagssituationen werden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten, das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit gab die Fachkraft zusätzlich theoretische Inhalte zu den genannten Bereichen an das pädagogische Team weiter. Auch die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien standen im Fokus.

Das oberste Ziel Chancengleichheit wurden durch die drei Säulen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien untermauert, welches jedem einzelnen Kind ein Recht auf Bildung bietet.

## 4.4 Ampelgruppen

Einmal die Woche (außer in den Ferien) werden die Gruppen in „Ampelgruppen“ aufgeteilt:

- Rote Gruppe: die Kinder im ersten Kindergartenjahr (3-4 Jahre vor der Schule)
- Gelbe Gruppe: die mittleren Kinder (2 Jahre vor der Schule)
- Grüne Gruppe: die Vorschulkinder (1 Jahr vor der Schule)

Ein Vorschulkind ist ein Kind von Geburt an bis zur Einschulung. Um unsere Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten, ist uns jedes Kindergartenjahr im Hinblick auf Förderung wichtig und wertvoll. Da Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren häufig sehr unterschiedliche Interessen haben, treffen wir uns einmal wöchentlich mit allen Kindern unseres Hauses in altershomogenen Gruppen, in denen wir speziell auf das jeweilige Alter und die Entwicklung der Kinder eingehen können

Somit ist die Vorschule unter anderem in den wöchentlich stattfindenden Ampelgruppen und in der gruppeninternen Projektarbeit eingebettet.

### Inhalt

Die altershomogene Lerngruppe bietet die Grundlage für die Entwicklung stabiler sozialer Beziehungen und eines positiven Selbstwertgefühls (Ich-Kompetenz) denn sie bietet Kontakte zwischen gleichaltrigen Kindern. In der Gruppe sind zudem die pädagogischen Möglichkeiten, ohne Wettbewerbsdruck Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft zu entwickeln und Anerkennung der eigenen Persönlichkeit und Leistung zu erfahren, ungleich größer.

Im Rahmen dieser Projektarbeit werden alle Bildungs- und Förderbereiche nach dem Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplan abgedeckt. So werden Experimente, Lieder, Geschichten, Bastelangebote, Bewegungsformen zu den bestimmten Themen durchgeführt. Wenn es das Thema anbietet, werden Ausflüge oder Angebote organisiert, die außer Haus geschehen, um ein größeres Erlebnis zu haben.

### Umsetzung und Gestaltung

Die Themen, die in den Ampelgruppen behandelt werden, stammen aus den Vorschlägen der Kinder. Es gibt keine von den Pädagogen vorgegebene Themen, sondern entsprechen der kindlichen Erlebnis- und Erfahrungswelt. Somit arbeiten wir auch in den Ampelgruppen nach dem situationsorientierten Ansatz.

Die Partizipation der Kinder, also ihre Mitbestimmung, ihre Teilhabe und ihre ersten demokratischen Grunderfahrungen werden dadurch gefördert. Alle Kinder sind in den kompletten Ablauf jedes Projekts einbezogen, sie wählen das Thema nach dem Mehrheitsprinzip, entscheiden über das weitere Vorgehen, also zum Beispiel welche Fragen sie beantworten haben wollen etc. und beteiligen sich am Projekt gemäß ihren Interessen, Fähigkeiten und Stärken. In Diskussionen, bei Abstimmungen und Ideensammlungen lernen die Kinder Gesprächs- und Verhaltensregeln, wie man gemeinsam Entscheidungen fällt, eigene Interessen vertritt, Koalitionen bildet aber auch Kompromisse schließen muss.

Von Anfang an wird auf drei entsprechenden Plakaten (rot, gelb und grün) für die Kinder und Eltern dokumentiert, was an jedem Ampelgruppentag entschieden, gebastelt, besprochen, unternommen oder erlebt wurde.

## 5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

## Kindergarten

Um den Übergang in die Schule bzw. in die nachfolgende Kindertageseinrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf enge Kooperation mit der Schule bzw. der nachfolgenden Einrichtung. Hierfür stehen wir in engem, regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Institutionen und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runde die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die Schulanfänger zu Beginn des jeweiligen Schuljahres. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des künftigen Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

## Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



## 6 Zusammenarbeit

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

### Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter\*innen ist es, als Ansprechpartner\*innen für die Eltern, als Förderer\*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler\*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter\*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

## 6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

## 7 Qualitätsmanagement

### Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

### Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter\*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit

Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter\*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

### **Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung und Kommunikation**

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter\*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



## Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.  
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen  
Edelsbergstraße 10  
80686 München  
[www.awo-obb.de](http://www.awo-obb.de)  
[info@awo-obb.de](mailto:info@awo-obb.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen  
Einrichtungsleitungen: Nicole Meyer / Henriette Stibli

Fassung: September 2026